

Abzug
3. IV. 1917

M9

Offener Brief an die „Times“.

Von Dr. Julius Pokorny, Privatdozent für keltische Ph. logie an der Universität Wien.

Die „Times“ haben mir die Ehre erwiesen, sich kürzlich mit meinem Buche „Irland“ (F. A. Perthes, 1916) eingehend zu beschäftigen. Ich kann aber nicht umhin, auf zwei in der dortigen Besprechung aufgestellte Behauptungen zu antworten.

Die eine von diesen lautet dahin, daß der große irische Aufstand von 1916 the tragic result of the „peaceful mission“ carried on by Dr. Kuno Meyer and the author himself (das tragiische Ergebnis der „friedlichen Mission“ Dr. Kuno Meyers und des Verfassers selbst) sei.

Das Urteil über meine Tätigkeit in Irland kann ich ruhig meinen irischen Freunden überlassen, aber von Dr. Kuno Meyer darf ich es mit Sicherheit sagen, daß sein einziges Verbrechen darin besteht, die Iren auf den Wert ihrer eigenen, alten Kultur aufmerksam gemacht und mehr Arbeit für die Erforschung der irischen Vergangenheit geleistet zu haben, als Generationen von Gelehrten vor ihm. Und wenn seine Versuche (an denen auch ich nach meinen schwachen Kräften teilgenommen habe), das englische Märchen von den „irischen Barbaren“ zu entkräften, die Revolution hervorgerufen haben, dann will ich gerne einen Teil der „tragischen Schuld“ auf mich nehmen.

Es muß aber jedermann, der auch nur kurze Zeit in Irland gelebt hat und die irische Geschichte kennt, völlig klar sein, daß es niemals fremder Einflüsse bedurfte oder bedürfen wird, um im Lande Aufstände hervorzurufen. Die englischen Einflüsse mit ihrer Unterdrückung und Ausbeutung jenes unglücklichen Volkes genügen vollauf. Oder waren am Ende auch Wolfe Tone, Robert Emmet und Smith O'Brien deutsche Agenten?

Wir Deutsche waren immer viel zu ehrenhaft, um uns in die inneren Angelegenheiten fremder Länder einzumischen. Wenn wir die „friedlichen Missionen“ der Aufwiegelung und Aufhebung ebenso gut verstünden, wie die Engländer, dann hätten wir diesen Krieg längst gewonnen.

Ein schönes Beispiel für jene schlaue Politik der Verhökung bietet schon die zweite Behauptung in ihrem Blatte.

Man scheut sich nicht, von meinem Buche zu sagen: England is not the only in this national tragedy as presented by Dr. Pokorny. There are two, and the other is the Church of Rome. According of the auther one may say roughly that whatever mischief England has not done is to be set down to the church. (Nach der Darstellung Dr. Pokornys ist England nicht der einzige Bösewicht in dieser nationalen Tragödie. Es gibt deren zwei, und der andere ist die römische Kirche. Dem Verfasser zufolge darf man ungefähr sagen, daß alles Unheil, das England nicht verbrochen hat, der katholischen Kirche zuzuschreiben ist.)

Natürlich ist es mir niemals eingefallen, derartige Behauptungen aufzustellen. Ich kann den Herren von der „Times“ auch verraten, daß ich nicht nur selber römischer Katholik bin, sondern sogar in einem Kloster (Kremsmünster) eine vorzügliche katholische Erziehung genossen habe, da ich dort aufgewachsen bin. Da von Dingen, wie sie in den „Times“ von mir behauptet werden (und die wahrscheinlich die Ansicht dieses Blattes darstellen), in meinem Buche nicht das Geringste zu finden ist, so handelt es sich hier um eine offene kundige Lüge.

Wer mein Buch aufmerksam durchliest, wird nur finden, daß ich, wie es meine Pflicht als aufrichtiger Geschichtsschreiber war, darauf hingewiesen habe, daß die irische höhere katholische Geistlichkeit im Laufe der letzten 100 Jahre bei verschiedenen Gelegenheiten gegen die Interessen des irischen Volkes gehandelt hat, was leider nicht geleugnet werden kann. Ich habe dort die Feindschaft der Kirche gegenüber den Feniern, den Sturz Parnells, die Anglisierung des geistlichen katholischen Unterrichtswesens und die gelegentliche Unduldsamkeit gegenüber Neuerungen harmloser Lebens-

freude als solche Tatsachen hervorgehoben, aber nie vergessen, dabei die ausschlaggebenden Einflüsse Englands zu erwähnen, das es schlaue verstanden hat, die katholische Geistlichkeit als ihr Werkzeug zu mißbrauchen. Ich erinnere hier nur an den Sturz Parnells: die irischen Bischöfe, die von dem Liebesverhältnis Parnells längst gewußt hatten, wandten sich erst dann gegen ihn, als sie von dem antiklerikalen Protestanten Gladstone mit allen Mitteln dazu aufgehetzt worden waren. Rom ist sehr weit von Irland und die Engländer haben es seit den Tagen Hadrians IV. stets verstanden, den Vatikan in ihrem Interesse unrichtig zu informieren. Ihr Meisterstück haben sie aber erst in den letzten 25 Jahren geleistet: Sie haben das ganze irische Unterrichtswesen in die Hand der katholischen Geistlichkeit gelegt und dann die Iren gegenüber den Protestanten der ganzen Welt als „klerikale Pfaffenknechte“ verschrien.

Weit entfernt davon, zu behaupten, daß alle Sünden, die England nicht begangen habe, der katholischen Kirche zuzuschreiben seien, habe ich im Gegenteil deutlich darauf hingewiesen, daß auch die wenigen Fehler, deren sich die irische Geistlichkeit schuldig gemacht hat, nur auf englische Mächenschaften zurückzuführen waren.

Der Kritiker der „Times“ hat auch offenbar die Stelle nicht gelesen, wo ich davon sprach, daß die jungen Geistlichen von heute mit aller Kraft gut zu machen versuchen, was ihre Amtsvorgänger gefehlt haben. Den dort genannten Namen kann ich noch den des furchtlosen, hoch zu achtenden Bischofs von Bimerick, Dr. O'Dwyer, hinzufügen.

Der Zweck jener lügnertischen Ausführungen ist ganz klar: Man will zwischen dem irischen Volke, das mit so rührender Liebe an seiner Religion hängt, und mir künstlich eine Entfremdung schaffen, und man will es verhindern, daß mein Buch in Irland Verbreitung finde und gelesen werde. Ich glaube aber nicht, daß sich irgend ein Ire durch die lügenhafte Verleumdung der „Times“ — a true, blue English lie, wie mir Roger Casement bei einer gewissen Gelegenheit einmal über jenes Blatt schrieb — wird irreführen lassen. Sollte das aber doch der Fall sein, dann möchte ich ihn bitten, das Buch selbst aufmerksam zu lesen. Allen Endes wird doch noch die Wahrheit triumphieren.